

Calmer Wochenblatt

Nr. 13.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 17. Januar 1911.

Regulär. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Fröherl. Nr. 1.25. Postbezugsort: i. d. Ort- u. Nachbarort. 1/4 Jährl. Nr. 1.30. im Fernverkehr Nr. 1.30. Beleg. in 10 Pfg. in 20 Pfg. in 30 Pfg. in 40 Pfg.

Amliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw. Handwerkerkurse.

Die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, folgende weitere Handwerkerkurse abzuhalten:

1. Kurse für Glaser im Februar d. J. und zwar
a) in Aufreißarbeiten aller Art im Zusammenstellen von Bögen,
b) in einfacher Bleiarbeit und Bleiglaser i,
c) in Maschinenbehandlung;
2. Kurs für Schuhmacher im Mahnehmen, Musterzeichnen, Fellauszeichnen, Zuschneiden und Anfertigen ganzer Schäfte im Februar d. J.;
3. Kurs für Flaschner in Treibarbeiten im März d. J.

Näheres im Gewerbeblatt Nr. 1.

Das Gewerbeblatt kann u. a. bei den Herrn Ortsvorstehern eingesehen werden, welche zu diesem Zwecke hienit angewiesen werden, den Gewerbetreibenden auf Wunsch Einsicht in das ihnen mit dem „Staatsanzeiger“ zugehende Gewerbeblatt zu gewähren.

Den 16. Januar 1911.

Reg.-Rat Binder.

Tagesneuigkeiten.

Calw 17. Jan. Der Geburtstag des Deutschen Reiches wird morgen wie im ganzen Lande so auch hier als Festtag begangen. Wenn es die Witterung den Spielern und Leuten irgend erlaubt, wird er eingeleitet durch Papstenschrei und Wecken, sowie Böllerschall; der Vormittag gehört den Schulfeiern in sämtlichen Anstalten der Stadt, deren Besuch auch den Erwachsenen die richtige Feststimmung vermitteln wird. Die Kinder erhalten am „Reichsfeiertag“ schulfrei und einen Kimmich-

werden, von denen der Gemeinderat 842 Stück zur Erhöhung der Festfreude gestiftet hat. Abends 8 Uhr schließt sich das Festbankett im Badischen Hof an, bei welchem Herr Oberamtsrichter Hölder die Festrede zu übernehmen die Güte hatte. Der Gemeinderat hat seine Anteilnahme am Fest in dankenswerter Weise neben der Schülergabe durch Vieserung des Dekorationsreißigs und eine Zuwendung von 100 M an den Festauschuss zur Bestreitung der Kosten ausgedrückt. Wenn nun die Bürgerschaft durch Beflagung der Häuser und zahlreiche Beteiligung an den Festfeiern ihre Reichstreue bekundet, so wird unsere hiesige Feier würdig den Veranstaltungen im ganzen Lande sich einreihen und den guten Ruf der Reichstreue, der die Stadt von jeher auszeichnete, erneuern.

Die Sitzungen des Schwurgerichts in Tübingen (1. Quartal) beginnen am 30. ds. Mts. Als Geschworene sind unter anderen berufen: Emil Sprösser, Privatier in Liebenzell; Kaufmann Friedrich Deyle in Calw; Philipp Schleich, Gemeindepfleger in Ruweiler; Wilh. Dittus, Gemeindepfleger in Salmbach.

Calw 17. Jan. Der Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelzucht hielt am Sonntag nachmittag im Badischen Hof hier seine jährliche Generalversammlung. Der Vorstand des Vereins, C. Störr, begrüßte die Versammlung und gab einen kurzgefaßten Bericht über die Tätigkeit des Vereins auf dem Gebiete der Geflügelzucht und des Vogelzuchtens. Auch der Rechenschaftsbericht wurde an Stelle des auf 1. Januar von seinem Amt zurückgetretenen Kassiers Julius Zapp vom Vorstand vorgetragen und mit Befriedigung von

der Versammlung daraus entnommen, daß mit den Vereinsmitteln haushälterisch umgegangen und dieselben nur für die Hauptzwecke des Vereins verwendet werden. Die Versammlung erteilte dem ausgeschiedenen Kassier einstimmige Entlastung; von Seiten des Vorstandes wurde demselben in herzlichen Worten der Dank der Versammlung ausgesprochen für seine gewissenhafte und eifrige Mitarbeit seit dem nunmehr 13jährigen Bestehen des Vereins. Bei der vorgenommenen Ersatzwahl wurde Johann Hr. Kaufmann Knecht als Kassier per Affirmation gewählt. Von den weiteren Verhandlungen sei noch ein Antrag auf Abhaltung einer Lokalausstellung im Herbst dieses Jahres erwähnt. Derselbe wurde einstimmig angenommen. Nach Besprechung einiger schöner zur Schau gestellter Zuchttiere fand noch die übliche Verlosung statt, welche bei ihren günstigen Gewinnchancen eine große Anziehungskraft auf die Mitglieder ausübte und zugleich einen schönen Abschluß der anregend verlaufenen Versammlung bildete.

SOB. Calw 16. Jan. In Altburg gab es eine größere Schlägerei, wobei drei junge Burschen von Oberreichenbach teils schwer verletzt worden sind. Aus dem Hause Angreifer wurde der Räubersführer ermittelt und nun in Haft genommen.

Stuttgart 16. Jan. (Ständisches.) Der Zweiten Kammer sind zwei Anträge des Bauernbundes zugegangen: der eine erucht die Regierung, Maßnahmen zu treffen, durch die der mit Schädigung der Beteiligten verbundenen Güterzerstückelung vorgebeugt wird, der andere wünscht, daß angesichts der durch die Rebschädlinge verursachten Notlage des Weinbaus, die Regierung sich bei dem Generalkommando des

Um den Lorbeer der Wissenschaft.

62)

Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

„Du kommst zu mir? — liebster Schwager, gerade heute zu mir?“ rief Doktor Höhl erfreut. „Ja — ach Gott, das ist ja heute ein Glückstag,“ schrie der Doktor so laut, daß sich die Leute auf der Straße verwundert nach ihm umdrehten. „Doppelt wiedergefunden, Reinhart, doppelt — weißt du, was ich hier habe?“ Er zeigte auf das Paket in Wachleinwand. — „Was denn?“ — „Nässt du's denn nicht — dein Buch, Reinhart, dein verlorenes Tagebuch aus Afrika — deinen Beweis gegen Leopold Sekal, alter Kerl! Haha!“

Jetzt war es Dr. Höhl, welcher zur Bildsäule erstarrte. „Unmöglich — Fresen — Albin — das Buch —“

„Hier ist es!“ Der Arzt riß den Umschlag mit solcher Gewalt herunter, daß er in Fetzen davonflatterte. „Da — ist's das richtige oder nicht?“ — „Das ist es, gewiß — o Doktor, wo hast du das her? Wo habt ihr es gefunden?“

Der Doktor, dessen phlegmatische Natur schon wieder die Oberhand gewann, lächelte pfiffig.

„Wir? Nirgends — überhaupt nicht — du selber hast es ja gefunden.“ — „Ich?“ — „Um — errätst du nicht, wann und wo?“ — „Nein — du scherzest nur.“ — „Bewahre — das ist der Schatz, Reinhart, den du dir ausgegraben hast, als du mit dem alten Freiherrn auf das Abenteuer ausgingst, das so unglücklich abließ: Das Buch lag in dem alten Kasten, den ihr ausgegraben, und der dann nachher nicht mehr da war.“

„Undenkbar — wie ist es denn da hineingekommen?“ — „Das ist

eine seltsame Geschichte, aber erst erzähle mir, wie deine Unschuld an den Tag gekommen ist. Eher spreche ich kein Wort.“

Arm in Arm wandelten die Freunde dahin. Reinhart berichtete getreulich, was ihm der Staatsanwalt mitgeteilt. „Der wadere Mann war ordentlich bewegt und bat mich für die irrende Justiz um Entschuldigung,“ schloß er ergriffen. „Aber denke dir, daß ich das alles Werra verdanke — o das edle, herrliche Geschöpf!“

„Wahrlich, das ist sie,“ rief der Arzt begeistert. „Doch, nun vernimm auch meinen Roman. Du entsinnst dich, daß der von euch gefundene Kasten verschwunden war.“

„Ganz recht.“

„Und daß wir vermuteten, der alte Freiherr selber hätte ihn fortgenommen. Nun wohl, das war auch der Fall. Am nächsten Morgen —“

„Erlaube — ist der alte Mann denn wieder da?“

Der Doktor lachte. „Der traf eine Stunde später, als wäre nichts geschehen, pudelnack auf seiner Stube ein. Natürlich wollte er von gar nichts wissen — weder von dem Ueberfall noch von dem Kasten. Vielleicht wußte er auch wirklich nichts.“

„Er ist doch nicht in seiner Freiheit beschränkt worden?“

„Das nicht, aber wir passen besser auf ihn auf. In den Part darf er ohne Begleitung nicht mehr gehen. Seit dem Butanfall ist er mir unheimlich, obgleich ich nicht glaube, daß sich derselbe wiederholt. Genügt hat ihm jedenfalls die Sache nichts. — Na, die Absicht war eine gute und ohne es zu ahnen, habe ich dir damit selber geholfen. Danke nur. Ich war neugierig, was mit dem Kasten los sein könnte. Während der nächsten 2 Tage fühlte ich mich nicht ausgelegt, mich mit der Anwesenheit zu beschäftigen — wir waren in tiefer Trauer um beinetwillen, deine arme Mutter weinte Tag und Nacht; auch Gertrud konnte sich nicht beruhigen. Am dritten Tage erinnerte mich der Wärter daran — ihm gab ich Auftrag, und so wählte denn dieser mit noch einem

Königl. Württ. Armeekorps für Beurteilungen von Soldaten verwende, die während des Auftretens der Schäblinge an den Bekämpfungsarbeiten sich beteiligen sollen.

Stuttgart 16. Jan. (Irrenpflege.) Die Belegungsfähigkeit der 5 Heilanstalten des Landes in Schuffenried, Winnental, Zwiefalten, Weissenau und Weinsberg beträgt jetzt ohne die Familienpfleglinge insgesamt 2643. Davon entfallen auf Winnental und Weinsberg je 550, auf Zwiefalten 540, Weissenau 525, Schuffenried 478. Die Gesamtausgaben hiefür sind jährlich auf rund 2 300 000 M festgesetzt, denen jedoch Einnahmen in Höhe von jährlich rund 1 800 000 M gegenüberstehen, so daß sich der Staatsaufwand nur auf rund 550 000 M beläuft.

Stuttgart 16. Jan. (Der Spion Lux.) Der französische Kapitän Lux, der vor mehreren Wochen in Friedrichshafen unter dem Verdacht der Spionage von einem höheren Straßburger Polizeibeamten verhaftet wurde und sich seither hier in Haft befand, wurde dieser Tage von zwei Polizeibeamten nach Straßburg verbracht. Die Untersuchung wird dort weiter geführt werden.

Stuttgart 16. Jan. (Die Heranbildung von Verwaltungskandidaten.) An dem Unterrichtskurs für Verwaltungskandidaten konnten bisher nur etwa 70 Kandidaten teilnehmen, was dem Bedürfnis längst nicht mehr entsprach. Im Winter 1909/10 wurde daher erstmals ein Doppelkurs eingerichtet, der zusammen von 141 Kandidaten besucht war. Die Kosten des Doppelkurses wurden dadurch gedeckt, daß von allen Teilnehmern ein Unterrichtsgeld von 25 M erhoben wurde. Da auch in Zukunft bis auf weiteres ein Bedürfnis für den Doppelkurs vorhanden sein wird, soll der Doppelkurs beibehalten werden; die Erhebung eines Unterrichtsgeldes erscheint um so mehr gerechtfertigt, als es sich hier nicht vorwiegend um Heranbildung von Staatsbeamten handelt, auch früher die wegen Platzmangels zurückgewiesenen Kandidaten für den Besuch von Privatkursen erheblich mehr aufzuwenden hatten. Bedürftige werden auf Ansuchen befreit.

Stuttgart 16. Jan. (Zuckerproduktion.) In den drei Zuckerraffinerien Württembergs sind im Monat Dezember verfloßenen Jahres 275 221 Doppelzentner Rüben verarbeitet worden. In den freien Bezirken wurden in derselben Zeit 18 472 Doppelzentner kristallisierte und flüssige Zucker; steuerfrei wurden 6 392 Doppelzentner Zuckerabläufe abgesetzt.

Stuttgart 16. Jan. Der Ballon „Stuttgart“ des Württ. Vereins für Luftschiffahrt ist gestern vormittag kurz vor 11 Uhr

unter Führung von Hauptmann v. Abercron zu einer Fahrt aufgestiegen. Da infolge der kalten Witterung das Gas sehr komprimiert war, konnte eine größere Menge Gas in der Ballonhülle aufgenommen werden, wodurch die Tragfähigkeit erhöht wurde. Es konnten 5 Herren im Korb Platz nehmen, darunter als Mitfahrende Beilagsbuchhändler Kröner, Brudmann-Heilbronn, Geseus-Tübingen und Leutnant Justi-Stuttgart, sämtlich Führer. Der Ballon, der sich auf der ganzen Fahrt immer auf einer Höhe von 700—1000 Meter hielt, fuhr über den Bopfer und Hasenbergsturm hinweg südlich der Solitude und an Pforzheim vorbei direkt über den Hagenauer Wald hinweg. Nach 4stündiger wunderbarer Fahrt über den Schwarzwald und die Vogesen landete der Ballon um 2 1/2 Uhr in Dieuze an der französischen Grenze, der westlichsten Garnison Deutschlands. Die Luftlinie, die der Ballon zurücklegte, beträgt etwa 170 Kilometer, woraus hervorgeht, daß der Ballon mit ziemlicher Geschwindigkeit geflogen ist.

Aus dem Oberamt Bradenheim 16. Jan. (Allerlei.) Die Versorgung der Gemeinden mit elektrischer Energie dehnt sich mehr und mehr aus. Nachdem gegen Jahreschluss Nordheim sich für Licht und Kraft schlüssig gemacht hatte, folgten im neuen Jahr Wassenbachhausen, Süglingen und Stetten am Heuchelberg. Diese Gemeinden haben alle mit den Enggauwerken Bissingen abgeschlossen. Die Weinbaugemeinde Elebronn baut als Notstandsarbeit über den Winter eine Hauswasserleitung. Mit den Grabarbeiten wurde in den letzten Tagen begonnen. In Kleingartach werden neue Feldwege gebaut, ebenso in Niederhofen. Für den Blumenerwerb zum silbernen Ehejubiläum des Landesherrn wird in beiden Bezirksblättern jetzt schon Stimmung gemacht, auch hat sich bereits ein Komitee gebildet.

Süglingen O.A. Bradenheim 16. Jan. Den Einbrechern bei Juwelier Schwarzlopf ist man auf der Spur. Das Automobil, das in der Nacht des Einbruchdiebstahls auf der Kleingartacher Straße ganz in der Nähe der Stadt hielt und mit drei Personen abfuhr, wurde in Kleingartach und in Eppingen zwischen 3 und 4 Uhr früh beobachtet. Es nahm seinen Weg Pforzheim zu. Das zurückgelassene Packpapier wird als besonders wertvolles Beweismittel zur Ermittlung der Täter betrachtet.

Vom Stromberg 16. Jan. (Holzhandel.) Bei zunehmender Kälte und häufigem Schneefall geht nun eine gute Schlittenbahn durch den Stromberg. Besonders die Holzkäufer sind über die Bahn erfreut, da die Holzverkäufe aus den Staatsrevieren Sternensfels und Süg-

lingen begonnen haben und auch aus den Gemeindeforesten Aufstreichsverkäufe gehalten werden. Die Holzpreise blieben anfänglich auf den Revierpreisen stehen, haben jedoch in letzter Woche etwas angezogen und dürften mit zunehmender Kälte noch mehr ansteigen.

Ebingen 16. Jan. (Brandschaden) Der durch die zwei letzten Großfeuer verursachte Brandschaden wird vorläufig auf 400 000 M geschätzt. Für drei Familien und einige Arbeiterinnen ist eine Hilfsaktion eingeleitet worden.

Reichenbach O.A. Saulgau 16. Jan. (Historischer Fund.) Bei Grabarbeiten zur Entwässerung des Steinhäuser Rieds wurden in der Nähe der Pfahlbaustation Hirschtangen, Steinbeile, Scherben und kleine Töpfe gefunden. Man hofft durch eine später einzuleitende wissenschaftliche Durchforschung interessante Schätze aus der Pfahlbauzeit zu finden.

Berlin 16. Jan. (Reichstag.) Am Bundesratssitz Staatssekretär Bermuth. Haus und Tribüne sind ziemlich schwach besetzt. Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 2.17 Uhr nachmittags. Zunächst werden Petitionen ohne Debatte erledigt. Dann tritt das Haus in die zweite Lesung des Zuwachsteuergesetzes ein. Abg. Graf Westarp (kons.): Wir stimmen dem Grundgedanken des Gesetzes zu, so wie es in der Kommissionsgestalt ist. Schwieriger wird sich die Frage gestalten, wie die Ueberwälzung der Steuer von dem Verkäufer auf den Erwerber verhindert werden kann. Das bewegliche Kapital dieser Steuer zu unterwerfen, erscheint zur Zeit unüberwindlich. Trotzdem halten wir diesen Gedanken für richtig. Der Zweck der Steuer ist, einen richtigen Ersatz für den Umsatzstempel zu finden und dieser Zweck wird durch die Vorlage erreicht. Ihr Ergebnis sollte wenigstens zum Teil den Veteranen zugutekommen. Staatssekretär Bermuth: Die Entscheidung fällt in dieser Vorlage auch über den Gedanken, ob die Zuwachsteuer auch für die Gemeinden einführbar sei. Wenn die Steuer für das Reich abgelehnt werde, dürfte sie auch nur in ganz wenigen Gemeinden gehalten werden können. Insofern geht das Interesse von Reich und Gemeinde Hand in Hand. Die Kommissionsbeschlüsse gehen weit hinter das zurück, was der Reichstag 1909 beschlossen hat. Weitere Abänderungen von der Vorlage sind im Werke. Eine derartige Abschwächung würde ein Vereiteln der Wirksamkeit des ganzen Gesetzes bedeuten. Von mehr als 300 Gemeinden, die die Wertzuwachssteuer haben, haben 97% keine Steigerung der Grundstückspreise und der Miete

Gefährten — da Prinz Casimir absolut nicht mit der Sprache heraus wollte — den Park in der Nähe des chinesischen Tempelchens um und um. Aber nichts wurde gefunden. Erst heute mittag entdeckte der Wärter Barnewitz den Kasten zufällig, als er in einer der Niederlagen etwas suchte. Der alte Spitzbube hatte ihn in der Eile dorthin geschleppt und unter einer leeren Kiste verborgen, auf die er dann wieder eine volle gesetzt hatte. Vermutlich gedachte er sich bei geeigneter Gelegenheit wieder in Besitz seines „Schazes“ — der Doktor legte auf das Wort besonderen Nachdruck — zu setzen, ihn von neuem zu vergraben, aber unsere Wachsamkeit verhinderte ihn an der Ausführung seines Vorhabens. Wie mich der Wärter rief, laufe ich gespannt nach dem Plaz — ich dachte wirklich nicht anders, als es handle sich um einen Schatz.

„Rein? Was enthielt denn der Kasten?“
„O Sachen von Wert waren schon darin — und was für welche! Weit genug rief ich die Augen auf, als ich den Deckel ausklappte. Da gab es silberne Böffel, goldene Ohrringe, Ringe, Uhren und Schmucksachen, silberne Salzfüßer, glänzende Manschettenknöpfe und vieles andere mehr — kurz, ein reines Elster- und Taschendiebnest. Seit länger als zehn Jahren hat der edle Prinz Casimir diesen ganzen Raub zusammengetragen, Gott weiß, von welchen fixen Ideen ausgehend!“

„Wo hat er die Sachen herbeikommen?“
„Du weißt doch, was für Freiheit er genos — schon des öfteren wurden derartige Gegenstände vermist und einmal ist eine Wärterin sogar wegen dringenden Verdachts des Diebstahls entlassen worden. Der eigentliche Täter aber war nur unser guter Freiherr, der, wo es nur irgend anging, Gegenstände, die in seinen Augen Wert besaßen, heimlich an sich nahm und dann bei passender Gelegenheit in seinem Versteck unterbrachte. Auf ihn fiel natürlich kein Verdacht. So machte er es auch mit deinem Tagebuch. Er war dabei, wie der Wärter Edelmann dich in Empfang nahm und sah, wo er deine Kleider und Sachen verwarhte. Das auf dem Tisch liegende Buch reizte ihn, aus welchem

Grunde, kann ich mir nicht enträtseln. Sobald Edelmann den Rücken gewandt, nahm er es weg. Und der Wärter, um nicht den Vorwurf der Unachtsamkeit auf sich zu laden oder gar selber in den Verdacht der Entwendung zu geraten, verschwieg den Verlust. Den hohen Wert des Buches kannte er ja nicht. Als er später vernahm, was das Ding eigentlich besage, bekam er es erst recht mit der Angst zu tun; er beantwortete unsere Frage dahin, daß er keins gesehen habe; und erst als ich ihm tüchtig aufs Leder rüßte, hat er mir unter Tränen die Wahrheit gestanden.“

„So hatte er das Buch doch in der geheimen Tasche gefunden?“
„Gewiß — da ihm aber bereits einmal ein Wertgegenstand bei derselben Gelegenheit abhanden gekommen war, fürchtete er, für einen Mischuldigen Sekals oder Dieb gehalten zu werden und seine Stellung zu verlieren und leugnete lieber. Sobald ich es unter dem Kriemskram in der Kiste entdeckte, ahnte ich sofort den Zusammenhang. Du kannst dir meinen Jubel ausmalen, als ich das Heft erblickte und ausschlagend deinen Namen finde. Daher die große Vorliebe des Freiherrn für dich, er wußte, daß das Buch dir gehörte und mag wohl eine dunkle Idee gehabt haben, daß er es dir wieder zurückerstatten müsse. Vielleicht hatte er wirkliches Mitleid mit dir, wer weiß es! Erst als du seinen vermeintlichen Schatz seiner Vermutung nach in Besitz nehmen, die Kiste öffnen wolltest, verlor er das bißchen Logik, das ihm noch geblieben, und hätte dich in einem regelrechten Wutanfall bald zur Leiche gemacht! Ein schlauer Fuchs bei aller Tollheit; sein Versteck war wirklich vorzüglich gewählt!“

„Was wird er nun sagen, wenn sein geliebter Schatz verschwunden ist?“

Fresen zuckte gleichmütig die Achseln.
„Falls die Entdeckung des Verlustes die Gefahr eines Erregungszustandes heraufbeschwören sollte, so wird es mir leicht gelingen, ihm etwas einzureden, das ihn beruhigt.“ (Fortf. folgt.)



sowie keine Einschränkung der Baulätigkeit zu verzeichnen. Der Mieter tag hat ausdrücklich erklärt, daß der Mieter von der Zuwachssteuer nichts zu befürchten hat. Die Landwirtschaft sieht in der Steuer eine Einschränkung des ungelobten Güterhandels. Selbst die Haus- und Grundbesitzer, soweit sie die Einzelheiten des Gesetzes ausreichend würdigen, halten die Vorlage für gut. Der Mittelstand und der kleine Mann sind überzeugte Freunde der Zuwachssteuer. Ich versichere auf das bestimmteste, daß die Regierung alle Härten und Ungleichheiten vermeiden wird. Allerdings wird eine längere Uebergangszeit nötig sein. Deshalb müssen wir den höheren Ertrag des Umsatzstempels noch einige Zeit behalten, bis die Zuwachssteuer sich entwickelt hat. Dann kommen Anforderungen des Stats auch für die späteren Jahre, namentlich für unsere Wehrkraft und unsere Sozialpolitik, die wir voraussehen und voraussehen wollen (hört! hört!). Gewiß sollen die Erträge den Veteranen zum Teil zugutkommen. Die Sanierung unserer Finanzen darf nicht auf halbem Wege stehen bleiben. **Mary (Zentr.):** Wir sind grundsätzlich für eine Wertzuwachssteuer, die dem Reich zu gutkommt. Eine neue Belastung des Nationalvermögens wollen wir vermeiden. Daher fordern wir die Beseitigung des Umsatzstempels. **Staatssekretär Bermuth:** Die Auffassung, als ob im Reichsschatzamt die Steuergesetze ohne Berücksichtigung der Rechte und Interessen des Volkes ausgearbeitet würden, trifft nicht zu. Angesichts der Ablehnung der Vorlage wird es mir allerdings zweifelhaft, in welcher Weise für die Veteranen gesorgt werden soll. **Abg. Göhre (Soz.):** Wir beantragen die Wiederherstellung des § 1 in der ursprünglichen Regierungsvorlage. Wir werden an dem Zustandekommen dieses Gesetzes mit allem Ernst mitarbeiten. Nicht das Reich, sondern die Gemeinden müßten diese Steuer haben. Die Vorlage übertrifft die Kommissionsfassung um Turmeshöhe. Wir werden den Staatssekretär unterstützen. Die Vorlage in dieser Form beweist, daß die Reichsfinanzreform schon jetzt bankrott ist. Wir werden einen Zusatz beantragen, daß die Ertragsnisse ganz den Veteranen zugewendet werden. **Abg. Dr. Weber (Natl.):** Es ist unvermeidlich, daß diese Steuer doch schließlich dem Erwerb des Grundstücks zugeschoben wird. Besonders schwer ist es, für das ganze Reich allgemeine Grundsätze zu schaffen. Außerordentlich schwere Bedenken haben wir dagegen, den Umsatzstempel neben dieser Steuer bestehen zu lassen. Der Anteil der Gemeinden an dem Steuerertrage sollte erhöht werden. Es müßte der Großgrundbesitz herangezogen werden, auch die landesfürstlichen Häuser; dagegen darf der schwerverdienende Zuwachs nicht unter die Steuer fallen. Die Ausnahme für die Bergwerks-

eigentümer ist berechtigt. Gerade im Interesse der Arbeiter gegen verschiedene scharfe Bestimmungen werden wir noch Anträge einbringen. **Cuno (fr. Sp.):** Die Beibehaltung des Umsatzstempels erscheint nicht wünschenswert. Eine Rückwirkung des Gesetzes würde verheerend wirken. Es liegt ein ganz neues Gesetz vor, das gründlich durchberaten werden sollte. Darauf wird die Weiterberatung um 7/7 Uhr auf morgen 1 Uhr vertagt.

Bermischtes.

Eine Millionärsgattin unter Nordverdacht. Vor den Newyorker Geschworenen erschien in diesen Tagen Frau Laura Farnworth Schend, ein ehemaliges Dienstmädchen, das vor zehn Jahren den feierreichen Konservenfabrikanten Schend heiratete, unter der Anschuldigung ihrem Gatten seit Jahren in raffinierter Weise Arsenik beigebracht zu haben. Nachdem der Mann unter der Wirkung des in immer größeren Dosen verabreichten Giftes schwerem Siedtum verfallen, hat die Frau, die ihres Amtes als Krankenpflegerin mit meisterlich gespielter Opferfreudigkeit waltete, die vom Arzt verordnete Medizin und um der Sache ein rasches Ende zu machen, schließlich auch das Trinkwasser vergiftet, das sie dem vom Durst gequälten Patienten reichte. Ja, als der Schwermüde endlich dem Krankenhaus zugeführt wurde, soll die Gattin, die auch hier nicht vom Bett des Patienten wich, nach der Anklageschrift ihre verbrecherische Tätigkeit nicht nur fortgesetzt, sondern auch den Versuch gemacht haben, das Personal durch Geldversprechungen zur Beihilfe zu bestimmen. Der mit teuflischem Raffinement durchgeführte Giftmordplan wäre wahrscheinlich auch geglückt und nie zur Kenntnis der Öffentlichkeit gekommen, wenn nicht die eigene Tochter der Angeklagten eines Tages im Krankenzimmer abnungslos von dem vergifteten Wasser getrunken hätte und unter allen Anzeichen der schweren Vergiftung erkrankt wäre. Die Diagnose der Ärzte auf Arsenikvergiftung brachte den Stein dann ins Rollen und führte zur Verhaftung von Frau Schend, einer noch immer auffallend schönen Frau in mittleren Jahren, die die Verlesung der sie schwer belastenden Anklageschrift ohne mit der Wimper zu zucken anhörte, und die auf die furchtbare Beschuldigung auch nicht ein Wort zu erwidern hat. Im Gegensatz zu dem öffentlichen Ankläger stellen die Verteidiger Frau Schend als das Opfer einer diabolischen Verschwörung hin, die die Familie des Millionärs angezettelt hat, um die unglückliche Frau, die ihr immer ein Dorn im Auge gewesen, endgültig zu vernichten und um die reiche Erbschaft zu bringen. Sie geben ohne weiteres zu, daß Schend, der an den Folgen des Giftmordversuchs

noch schwer leidet, und deshalb an Gerichtsstelle nicht erschienen ist, Arsenik beigebracht worden ist, und daß die Gattin ihm das vergiftete Getränk gereicht hat, bestreiten aber, daß es Frau Schend gewesen, die das Gift dem Wasser und der Medizin beigebracht hat.

Zu Deutschlands 40. Geburtstag.

Durch Gistkristalle drang sein junger Tag,
(18. Januar 1871)
— Von Gott kommt ihm, was kommen mag:
Es leuchte über seinem Erdenpfade
Das unersehene Licht der ew'gen Gnade.

Deutschland hat sein „Schwabenalter“ —
Möge ihm nach Psalmenspruch
Gott sein gültiger Erhalter
Sein, ohne Friedensbruch —
Das sein einziger Veteran
Für die Zeit von „70“ mahne.

Meistens alle Staubgebornen
Glaubten damals fest daran,
Mit den Kampfesausserkornen
Auf dem Weltereignisplan,
Daß mit des Geschickes Mächten
Sei kein ew'ger Bund zu schließen.

Weil dem Erbfeind in der Ferne
Rachedurst sein Herz erfüllt
Stierig nach dem deutschen Sterne
Jugend sein Revanchebild
— Aber Bismarck und sein „Schweiger“
Stellten richtig „Uhr und Zeiger“.

Bismarck hob sein Volk in „Sattel“
— Hohe Ehre, große Gunst!
— Wer erfuhr es manchen Tadel
Bei der Reiter-Übungsfahrt:
Daß es tüchtig reiten lerne
Auch in spä'ter Zeiten Ferne.

Helmuth Feldmarschall von Moltke
Sprach manch hochbedeutungsvolles Wort —
So einmal zu seinem Volke:
Wollt ihr sein ein Friedenshort
Müßt — was wir jetzt errungen
Mit dem deutschen Heer bezwungen.

Woh! ein ganzes Halbjahrhundert
Unsre Grenzen, Haus und Herd
(Ob die Welt sich auch verundert)
Schützen mit Gewehr und Schwert;
Wenn Sirenenstimmen locken
Haltet Euer Pulver trocken.

Deutschland hat vor vielen Andern
Weisheit, Rat, Verstand und Muth,
Lassen wir sie nicht auswandern
Diese hohe Geistesfrucht:
Denn bei Gottesfurcht und Tugend
Hat im Alter man noch Jugend.

Möge doch, bis die drei „Ger“
Teilen auf den Weltenplan
Auch von unsern Feinden Keiner
Wagen sich an uns heran:
Gott sei unsrer Macht und Stärke
Fördernd in uns seine Werke.

Hch. Stahl.

Amtliche und Privatanzeigen.

Aufgebot.

Der Friedrich Stidel in Egenhausen hat das Aufgebot des von der Unterpfandbehörde Neuweiler am 8. Februar 1897 ausgestellten Pfandcheins, wonach der Bauer Martin Böcher in Neuweiler einen der Pflanzschaft des Friedrich Stidel geschuldeten realen Pfandcheins im Betrag von 800 Mk. zu 4 1/2 % verzinslich auf 1. Juni jeden Jahres auf den Grundstücken P. 316/3 und 324/5 Markung Neuweiler hypothekarisch sicher gestellt hatte, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 27. April 1911, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anderamtlichen Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Calw, den 16. Januar 1911.

R. Amtsgericht.
Oberamtsrichter Gölder.

Veteranen-Verein Calw.

Zur Feier des 40jährigen Bestehens des Deutschen Reiches ist der Verein besonders eingeladen. Es ist Ehrensache jedes Einzelnen von uns, dieser Einladung Folge zu leisten. Sammlung morgen, den 18. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im Bad Hof. Vom ev. Volksschul-Aktoriat ist der Verein auf morgen vormittags 9 1/2 Uhr zu einer Feier in das ev. Vereinshaus hier eingeladen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Die Vorstandschaft.

Ein ordentliches Baufräudchen

für einige Stunden am Vormittag gesucht
Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Gesucht tücht. ev. Mädchen

zu 16 und 20 Jahr. das mögl. schon aedient hat zu kl. Fam. in kl. Landhaus. **Rechnungsrat Müller, Kornthal.**
Schönberg, O.A. Neuenbürg a. G.
Schönes Grundstück, sofort bebaubar, mitten im Ort, sofort zu verkaufen oder gegen kleineres Landhaus oder Baugelände in Wilddob, Liebenzell oder Neuenbürg zc. zu vertauschen.

Offert. unt. F R 4201 an Rudolf Mosse, Vörschheim.

Silbermops

mit schwarzer Marke um Austunft über dessen Verbleib bittet
G. Wohlgenuth, Musikdirektor, Bad Liebenzell.

GROSSE Geld-Lotterie

des Museums für Völker- u. Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart.
Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911
6012 Geldgewinne

- 120000**
1 Hauptgewinn Mk.
- 50000**
2 Hauptgewinne Mk.
- 20000**
109 Gewinne Mk.
- 14000**
900 Gewinne Mk.
- 11000**
5000 Gewinne Mk.
- 25000**

Original-Lose 3 Mk. 5 Lose 11 Mk. 10 Lose 28 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktsirasse 6

Möbliertes Zimmer

für sofort gesucht. Offerten an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Hier
bei
**Wilhelm Wenz, Präsident;
Theod. Reinhardt, Präsident;
Wilh. Mitschke, Präsident.**



72.7.77

Zur Feier der 40. Wiederkehr der Aufrichtung des Deutschen Reichs und des Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers wird am **Mittwoch, den 18. Januar 1911, abends 8 Uhr,** im Festsaal des „Badischen Hofes“ unter Mitwirkung der Stadtkapelle, des Liederkranzes und anderer musikalischer Kräfte ein **Bankett** abgehalten werden. Wir beehren uns, unsere Mitbürger mit ihren Frauen zu zahlreichem Besuch herzlichst einzuladen. Calw, 13. Januar 1911.

Namens des Ausschusses für die Feier nationaler Feste: **Stadtschultheiss Konz.**

Um Beflaggung der Häuser wird die Einwohnerschaft höflichst ersucht.

Wintersportverein Calw.
Die Eisbahn ist von heute ab bis auf weiteres jeden Abend bis 10 Uhr beleuchtet.

Joh. Schultheiss mechan. Werkstätte, **Gechingen**
empfiehlt sich zur Lieferung und Montage sämtlicher landwirtsch. Maschinen und Transmissionen und hält Lager von gusseisernen Riemenscheiben. Vertretung der Fleischerei-Maschinenfabrik L. Eisele, Stuttgart. Kostenvorschläge zu Diensten. Reparaturen an Maschinen jeder Art (auch an Nähmaschinen) billigst.



Lungen- und Halsleiden

Katarrhe :: Keuchhusten
Bronchitis und Influenza

werden erfolgreich mit

Dr. Fehrlin's „Histosan“

behandelt. Das Histosan ist in den berühmtesten in- und ausländischen Kurorten als ein durchaus zuverlässiges Mittel bekannt. Seine ausgezeichnete Wirkung auf den Gesamtorganismus macht sich schon innerhalb weniger Wochen, oft schon nach einigen Tagen geltend. Husten und Fieber lassen bald nach und verschwinden schliesslich ganz. An Stelle der blassen, kränklichen Gesichtsfarbe tritt ein frisches, gesundes Aussehen und der Patient fühlt wieder neue Arbeits- und Lebenslust. 1 Schachtel Histosan-Tabletten (mit feinsten Milchchokolade bereitet) oder 1 Flasche Histosan-Sirup kostet M. 3.20. Wo das Histosan nicht in Apotheken erhältlich ist, wende man sich an die **Stadtapotheke in Singen a. H., Kaiserstrasse 12.**

Wie süß

sieht ein rosiges jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Ellienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Ellienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammelweich. Tube 50 Pf.
In Calw bei **H. Weiser, W. Bing, B. Schwenker, A. Feldweg, H. Gentner, Gg. Pfeiffer, R. Dinder, Friedrich Samparter, Friedr. Badenhuber**
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Warum

kauft man am liebsten — **Ad. Dieterich's** —

Allethee-Bonbons

in Paketen à 10 und 20 Pfg. in Döschen à 20 Pfg., oder den beliebten

Allethee-Saft

in Flaschen à 60 Pfg.

Weil alle

welche diese Vorbeugungsmittel gegen **Husten, Krampfhusten, Heiserkeit, Katarrh, Influenza** etc. einmal probiert, herausgefunden haben, daß dieses doch die **besten** Mittel sind und angenehm schmecken.

Zu haben in **Calw**: bei Herrn **Fr. Camparter (Erh. Kern), A. Mörsech, Hirsau: H. Wirth, Liebenzell: Georg Haun.**

Knorr-

**Hafermehl
Haferflocken
Reismehl**

seit über 40 Jahren als **zuverlässige Kindernahrung** bekannt und bewährt. Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch. Leicht verdauliche Speise für Schüler und Kranke.

Nur in Originalpaketen von 1/4 u. 1/2 kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein. Verlangen Sie die **Prämienliste** von der Firma **C.H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.**

Domäne Lügenhardthof bei Hirsau. Wegen Anschaffung eines Motors verkaufe ich ein n. kräftigen gutgehenden

Säulengöpel,

sowie eine

Futterschneidmaschine

für Göpel- und Handbetrieb, einzeln oder zusammen.

G. Kopp.
Einige Wagen Futter oder Streu- troh gibt sofort an der Dage.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.